

## Zwei ungedruckte Briefe Melanths.

Vorbemerkung. C. R. = Corpus Reformatorum. Band 1—28 Melanthonis opera herausgegeben von Bretschneider und Bindseil. Halle und Braunschweig 1834—60.

Die Bibliothek des K. Karls-Gymnasiums in Heilbronn besitzt folgende 9 Briefe deutscher Reformatoren.

### a) Von Luther

- 1) an Lambert Thorn, 19. Januar 1524.
- 2) an Brenz, 28. November 1527.

### b) Von Melanthon

- 3) an Lachmann, 3. Juni 1530.
- 4) an denselben, 25. April 1535.
- 5) an Melanthon's Diener Johannes, 2. September ohne Jahr.<sup>1)</sup>
- 6) Empfehlungsbrief für Simon Mantius, 10. November 1555.
- 7) Empfehlungsbrief für Christoph Rüdinger, 1. Juni 1557.

### c) Von Brenz

- 8) an Lachmann, 3. Mai 1529.
- 9) an denselben, 4. Juni 1531.

Nicht dieser Briefe sind aufgeführt in Stälin's Aufsatz „Zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Bücher-Sammlungen im Königreich Württemberg“, Memminger, württb. Jahrbücher 1837, S. 365. Nicht erwähnt ist dort Luthers Brief an Brenz (oben No. 2).

Von den 9 Briefen sind 7 gedruckt.

- 1) De Wette, Luthers Briefe II. 462 ff.
- 2) ebd. III. 229 f.
- 3) C. R. II. S. 82. No. 711.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> 1552. f. S. 28 ff.

<sup>2)</sup> Der Text ist dort nicht ganz fehlerlos wiedergegeben. In der Urschrift heißt es: Nunc magnitudo periculi me coegit; so gedruckt in Büttinghausens Beiträgen zur pfälzischen Geschichte I. 137, woher Bretschneider den Brief hat; im C. R. heißt es cogit. Später hat die Urschrift: non enim vocare aliter libet; Büttinghausen und C. R. vocari.

4) ebd. II. S. 871. No. 1270.<sup>1)</sup>

7) ebd. IX. S. 164 f. No. 6260.<sup>2)</sup>

8) und 9) Strobel Miscellaneen III. 164 ff.

5) und 6) werden hier wohl zum erstenmal veröffentlicht.

### A) Melanthon an seinen Diener Johannes.

Johanni ministro Philippi Melanthonis fidelissimo.

S. D. Cariss. Johannes. Et valetudinis tuae causa, et propter victum vellem te ad nos, vel curru, vel ut poteris, venire. De oeconomia ego mandata istic dabo. Nam propter praefationes addendas Lufftii tomo, necesse est me istuc venire. Proficiscerer hodie, nisi Joachimum et alios expectarem, qui ex Lipsia huc expatiaturi sunt. Nostrae puellae tibi salutem optant. Bene vale. die 2. Septemb. Philippus.

### B) Empfehlungsbrief für Simon Manlius.

S. d. omnibus lectoris has literas. Nihil virtute amabilius est.<sup>3)</sup> Quare sua cuique virtus praecipua commendatio est. Sunt autem honesti mores Simonis Manlii nati in oppido regionis Noricae Newmark et eruditione sic instructus est, ut iuventutem recte docere possit. Addidit autem ad Linguae Latinae et Graecae cognitionem, philosophiae initia, et cognitionem verae doctrinae de deo et de filio eius domino nostro Jhesu Christo, et animi pietatem vera invocatione dei et pia morum gubernatione declarat. Quare eum patriae suae commendo, quam quidem et meam patriam esse iudico, ac oro filium dei, dominum nostrum Jhesum Christum, ut semper ibi colligat aeternam Ecclesiam et tribuat ei salutarem gubernationem. Bene vale lector. Anno 1555 die decimo Novembris, quo die natus est Martinus Lutherus cuius voce deus Evangelii Lucem Ecclesiae restituit. Philippus Melanthon

manu propria.

Zunächst zu dem zweiten der abgedruckten Briefe einige Bemerkungen:

Ähnliche Empfehlungsschreiben wie das vorliegende finden sich im C. R. in großer Zahl. Melanthon's Freund Camerarius, der 1566 das Leben des Reformators beschrieben hat,<sup>4)</sup> hebt mehrmals hervor, wie vielfach Melanthon's Zeit durch solche Briefe in Anspruch genommen worden sei. Er war zu gutmütig, um so leicht jemand abzuweisen; schien es ihm schlechthin unmöglich, etwas zum Lobe des Bittenden zu schreiben, so suchte er sich wohl durch ein Stück Geld loszukaufen. Häufig beginnen diese Briefe mit einem Gemeinplatz wie der unsrige.

<sup>1)</sup> Urschrift: Etsi sciebam; so gedruckt Strobel, Miscellaneen III. 164, worauf Bretschneider verweist; im C. R. unsinnig scribam.

Urschrift: Baldasarem. Strobel und C. R. -um.

Urschrift: ita hebetant eius oculos; so richtig bei Strobel. C. R. suos.

Die Aufschrift fehlt im C. R.; bei Strobel ist sie zu finden.

<sup>2)</sup> Die Ortsangabe Witebergae, welche im C. R. und schon in dem dort angeführten Buche Cisneri opuscula cur. Reuter, Frankfurt 1611 S. 924 zu finden ist, fehlt in der Handschrift.

<sup>3)</sup> Cic. fam. 9, 14, 4. nihil est enim, mihi crede, virtute formosius, nihil pulchrius, nihil amabilius.

<sup>4)</sup> Ausgabe von Strobel 1777. S. 40. 64 f.

Der empfohlene Simon Manlius ist sonst nicht bekannt.<sup>1)</sup>

Seine Vaterstadt Newmark ist wohl nicht verschieden von dem oppidum Bavariae Neumark, das in einem anderen Empfehlungsbrief<sup>2)</sup> erwähnt ist; denn Noricum ist gewöhnlich Baiern.<sup>3)</sup> Gemeint ist vermutlich der jetzige Marktsteden Neumarkt in Oberbaiern; ein anderes Neumark oder -markt scheint es im alten Baiern nicht zu geben. Daß auch in diesem Lande der Protestantismus um die Mitte des 16. Jahrhunderts viele Anhänger hatte, ist bekannt.<sup>4)</sup> In Straubing z. B. setzte der Rat einen Schulmeister ein, der wie unser Manlius in Wittenberg studiert hatte.<sup>5)</sup>

Die patria, welcher Manlius empfohlen wird und welche Melanthon auch als die seinige zu betrachten erklärt, ist Süddeutschland. In dem sächsischen Wittenberg fühlte sich der Pfälzer Melanthon immer als Fremdling. So schreibt er an Neuchlin 1520 in seiner Antwort auf eine Einladung nach Ingolstadt, die Sehnsucht nach der Heimat (patria) könnte ihn bestimmen, dem Rufe zu folgen.<sup>6)</sup> 1552 aus Nürnberg nach Wittenberg zurückgekehrt schreibt er,<sup>7)</sup> viele hätten ihm geraten, in der Heimat (patria) zu bleiben. In einem Briefe von 1527 aber<sup>8)</sup> bezeichnet er sich als einen Verbannten, der fern von der Heimat (domo), fern von Freunden und Verwandten unter Leuten wohnen müsse, mit denen er nicht reden könnte, wenn er nicht Lateinisch verstünde.

Wie Melanthon die Bereitwilligkeit Empfehlungsbriefe zu schreiben mit Cicero teilt, so erinnert das schöne Verhältnis, in dem er zu seinem treuen Diener Johannes stand, lebhaft an Cicero und Tiro.

Johannes Koch, geboren in Isfeld<sup>9)</sup> bei Heilbronn, verwaltete nicht nur Melanthon's ganzes Hauswesen, was bei der Unfähigkeit seines gutherzigen Herrn, das Geld zusammenzuhalten, und bei der beträchtlichen Zahl von Studenten, die an seinem Tische aßen,<sup>10)</sup> keine kleine Aufgabe war, sondern er beteiligte sich auch an der Erziehung und dem Unterrichte der Kinder und Enkel Melanthon's und wurde von diesem in den verschiedenartigsten Angelegenheiten, selbst in Fragen der Glaubenslehre, häufig um seinen Rat gebeten oder um sein Urteil befragt.<sup>11)</sup> Er wird denn auch in den 21 an ihn gerichteten Briefen, die im C. R. zu finden sind, nicht als Diener behandelt, sondern ganz zur Familie gerechnet; so teilt ihm Melanthon mit, daß seine Enkeltochter schon allein gehen könne;<sup>12)</sup> oder schreibt er ihm, er möge seinem Töchterchen Magdalene in des Vaters Namen ein Küßchen geben;<sup>13)</sup> ein andermal giebt er ihm Rechenschaft von den Gründen, weshalb er sich entschlossen habe, nach dem schmalkaldischen Krieg in das jetzt von dem Kurfürsten Moriz beherrschte Wittenberg zurückzukehren.<sup>14)</sup>

Der vorliegende Brief ist ohne Jahreszahl; das Jahr seiner Abfassung läßt sich aber mit voller

<sup>1)</sup> Der Herausgeber der Epistolarum Melanchthonis farrago, Basel 1565, heißt Johannes Manlius.

<sup>2)</sup> C. R. VII. 943. No. 5054.

<sup>3)</sup> Vgl. Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte V. 168.

<sup>4)</sup> Vgl. Ranke, sämtliche Werke VII. 26.

<sup>5)</sup> Janssen, Geschichte des deutschen Volkes IV. 108.

<sup>6)</sup> C. R. I. 150. No. 66. vgl. Schmidt, Melanthon S. 47.

<sup>7)</sup> VII. 964. No. 5075.

<sup>8)</sup> I. 859 No. 434.

<sup>9)</sup> Strobel in Niederers Abhandlungen (Altdorf 1767 f. S.) 426. C. R. V. 95 f. No. 2688, nicht Isfeld, wie C. R. VIII. S. 65 zu lesen ist.

<sup>10)</sup> Vgl. C. R. VII. 912. No. 5029.

<sup>11)</sup> VIII. S. 65 f. No. 5365. VI. 862. No. 4208.

<sup>12)</sup> VII. 1051. No. 5180.

<sup>13)</sup> III. 67 f. No. 1420.

<sup>14)</sup> VI. 628. No. 3967.

Sicherheit feststellen. Melanthon mit den Seinen ist nicht in Wittenberg, sieht sich aber durch Buchdruckereigeschäfte genötigt, in den nächsten Tagen für kurze Zeit dorthin zu gehen. Johannes soll ebenfalls zu Melanthon kommen teils mit Rücksicht auf seine Gesundheit teils propter victum. Heute erwartet Melanthon Joachim d. h. seinen Freund Camerarius, der ihn mit einigen anderen von Leipzig aus besuchen will.

Alles dies trifft zu für den Sommer 1552.

Um die Mitte dieses Jahres brach in Wittenberg eine Pest aus, weshalb die Hochschule im Juli nach Torgau verlegt wurde.<sup>1)</sup> Melanthon schickte zunächst seine Familie dahin<sup>2)</sup> und folgte dann selbst am 3. August.<sup>3)</sup> Am 5. kündigte er in Torgau die Fortsetzung einer Vorlesung über den Römerbrief an.<sup>4)</sup> Aber Buchdruckereigeschäfte nötigten ihn wiederholt für kurze Zeit nach Wittenberg zu gehen. So ist er dort am 9. August,<sup>5)</sup> am 13. aber schon wieder in Torgau.<sup>6)</sup> Von hier aus machte er am 22. August einen Besuch bei Camerarius in Leipzig.<sup>7)</sup> Spätestens am 30. August war er wieder in Torgau.<sup>8)</sup> Aus unserem Brief erfahren wir, daß er am 2. September den Gegenbesuch des Leipziger Freundes erhielt oder wenigstens erwartete und nur durch diese Erwartung abgehalten wurde, schon am 2. wieder nach Wittenberg zu gehen.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Amtliche Bekanntmachung des Rectors 17. Juli. C. R. VII. 1031 f. No. 5155.

<sup>2)</sup> VII. 1043. No. 5168.

<sup>3)</sup> 1047. No. 5173.

<sup>4)</sup> 1049. No. 5176.

<sup>5)</sup> 1049 f. No. 5178.

<sup>6)</sup> 1050 f. No. 5179.

<sup>7)</sup> 1054 f. No. 5185 f.

<sup>8)</sup> VI. 651. No. 3989. Dieser Brief an Johannes ist im C. R. irrtümlicherweise ins Jahr 1547 gesetzt und mit der Bemerkung versehen, daß Johannes damals mit Melanthon's Familie in Nordhausen gewesen sei. Aber Melanthon spricht sich darin ebenso besorgt um Johannes' Befinden aus wie in unserem Brief und fordert ihn fast mit denselben Worten auf, zu ihm zu kommen: valde te adhortor ut victus et valetudinis tuae causa ad nos venias, was auf die Verhältnisse des Jahres 1547 (worüber gleich nachher mehr) gar nicht paßt. Wenn ferner Melanthon mitteilt, er habe erfahren, daß Kaiser Karl nach Augsburg zurückgekommen sei, so paßt rediisse sehr gut auf die Rückkehr des vor Moriz geflohenen Kaisers, der Ende August 1552 in der That in Augsburg war (Ranke, sämtl. W. V. 201 f.), nicht aber auf den August 1547, in welchem er zwar allerdings auch nach Augsburg kam (ebd. S. 4), aber nicht auf einem Rückweg. Auch die Friedenshoffnungen, von denen in dem Briefe die Rede ist, stimmen nicht zu der Lage im August 1547. Der Brief ist also geschrieben Torgau 30. August 1552.

Umgekehrt ist der Brief VII. 1056 No. 5188 Pridie Cal. Sept. (also 31., nicht, wie Bretschneider schreibt, 30. August) nicht, wie a. a. D. angegeben, 1552, sondern 1547 an Johannes geschrieben. Damals hatte sich Melanthon mit den Seinen wegen der Kriegsgefahr im Mai nach Nordhausen geflüchtet VI. 552. No. 3891 und war dann am 25. Juli zunächst allein nach Wittenberg zurückgekehrt VI. 614. Von hier aus schreibt er an Johannes 10. August VI. 628 No. 3967, er hätte einen Käufer nach Nordhausen geschickt, wenn dieser nicht durch die Pflege eines Kranken festgehalten wäre. Nach dem vorhin angeführten Briefe vom 31. August (VII. 1056. No. 5188) ist der Käufer am 19. oder 20. August wirklich abgegangen, hat aber bis jetzt noch nicht gebracht, was er sollte. Nur in diesen Zusammenhang paßt die Klage Melanthon's, daß „ihr nichts schreibt“. Nur damals konnte er seine Familie nächst Gott „dem Herrn Michael“ und dem treuen Johannes anbefehlen. Denn Michael ist der Bürgermeister Meienburg von Nordhausen, der sich Melanthon's und seiner Familie treulich angenommen hatte (s. z. B. VI. 604 f. No. 3943. 705 f. No. 4044), und an welchen gleichzeitig ein Brief abgieng (VI. 652 No. 3990). Im August 1552 hatte ja Melanthon die Weinigen bei sich in Torgau.

<sup>9)</sup> C. R. VII. 1058 f. No. 5190 ist ein Brief Melanthon's an Hubert Languet Witebergae Cal. Sept. ins Jahr 1552 gesetzt. Es ist darin die Rede von einem besessenen Mädchen in der Mark, das vor 16 Jahren Aufsehen gemacht habe. Da nun Luther 5. August 1536 von diesem Mädchen schreibt (De Wette V. 12), so berechnet Bretschneider, daß Melanthon's Brief ins Jahr 1552 fallen muß. Ist dies richtig, so ist der Brief nicht in Wittenberg, sondern in Torgau geschrieben, wie aus dem unsrigen hervorgeht. Wittenberg ist entweder erst nachträglich hinzugesetzt wie oben S. 27 A. 2); oder ist es als der amtliche, regelmäßige Aufenthalt Melanthon's genannt,

Er reiste dann an einem der folgenden Tage dorthin. Schon am 5. schreibt er von Wittenberg nach Torgau.<sup>1)</sup> Dorthin kehrte er vermutlich am 14. September zurück,<sup>2)</sup> war aber auch am 11. November wieder aus ähnlichem Anlaß in Wittenberg,<sup>3)</sup> wohin er dann endlich am 16. Dezember für die Dauer zurückkehrte.<sup>4)</sup>

Auch Camerarius wurde kurz nach seinem Besuch in Torgau durch die Pest für einige Zeit aus Leipzig vertrieben;<sup>5)</sup> seine Familie hatte er schon Ende August nach Neustadt a. d. Orla vorausgeschickt.<sup>6)</sup>

Melanthon schreibt in unserem Briefe, er müsse nach Wittenberg gehen propter praefationes addendas Luftii tomo. Lufti ist der bekannte Wittenberger Buchdrucker.<sup>7)</sup> Als eine der praefationes bezeichnet Melanthon in einem Briefe vom 5. September aus Wittenberg<sup>8)</sup> die praefatio in Haggeum. Diese steht am Ende des 4. Bandes der opera Latina Lutheri, gedruckt Wittenberg bei Lufti 1552 — dies also der tomo Luftii — und führt dort die Überschrift Argumentum Concionum Prophetarum Haggei.<sup>9)</sup> Daß sie nicht von Luther, sondern von Melanthon abgefaßt ist, geht aus einer Erwähnung der Rückkehr Johann Friedrichs hervor, welcher am 14. September von den Wittenberger Theologen durch eine Zuschrift aus Melanthon's Feder in der Heimat begrüßt wurde.<sup>10)</sup> Voraus gehen Einleitungen in die meisten kleinen Propheten, zum Teil ausdrücklich als praefationes bezeichnet.<sup>11)</sup>

Die puellae, welche Johannes grüßen lassen,<sup>12)</sup> sind Melanthon's Enkelinnen, an denen er mit rührender Zärtlichkeit hing,<sup>13)</sup> Katharina,<sup>14)</sup> die Tochter seiner 1547 verstorbenen Tochter Anna, der Gemahlin des Rectors der Universität Königsberg Georg Sabinus, damals etwa 13 Jahre alt,<sup>15)</sup> und das etwa einjährige Töchterchen seiner Tochter Magdalene, welche mit Kaspar Pencer<sup>16)</sup> seit 2. Juni 1550 verheiratet war.<sup>17)</sup>

Johannes war bei Melanthon's Übersiedelung nach Torgau allein in Wittenberg zurückgeblieben;<sup>18)</sup>

wie in der Vorrede zum 4. Band von Luthers lateinischen Werken C. R. VII. 1078 ff. No. 5211, wo Wittenberg gedruckt ist, während an dem dort angegebenen Tage Melanthon nachweislich in Torgau war. 1084 f. No. 5212 und 5214.

<sup>1)</sup> C. R. VII. 1059 f. No. 5191 f. Nach dem Obenstehenden ist Bretschneiders Angabe (VII. 1060 Anm.; ähnlich ebd. S. XV.) zu berichtigen, Melanthon sei am 23. August (sollte heißen 22., wie auch S. XV. zu lesen ist) nach Leipzig und von dort nach Wittenberg gegangen, wo er sich vom 1. bis 13. September aufgehalten habe.

<sup>2)</sup> 1066 No. 5198. 1071 f. No. 5203. 5205.

<sup>3)</sup> 1135. No. 5265.

<sup>4)</sup> 1153. No. 5283.

<sup>5)</sup> Camerarii epistolarum libri V. posteriores. Frankfurt 1595. S. 228. f.

<sup>6)</sup> Ebd. 226. vgl. Camerarii vit. Melanthon her. von Strobel S. 313. Der Brief Camerarii epistolae post. S. 418 f. X. Cal. Sept. 1552 ist ins Jahr 1553 zu setzen. Es ist darin vom Tode des Kurfürsten Moriz die Rede.

<sup>7)</sup> 1495—1584. vgl. Allg. deutsche Biograph. XIX. 618 ff.

<sup>8)</sup> C. R. VII. 1059. No. 5191.

<sup>9)</sup> S. 666 f.

<sup>10)</sup> C. R. VII. 1072. Sie ist denn auch in Melanthon's Werke aufgenommen. C. R. XIII. 981 ff.

<sup>11)</sup> S. 613. 622. commentarius und praefatio gleichgesetzt S. 324 und 339.

<sup>12)</sup> Vgl. C. R. VII. 1048 No. 5175 filiolarum; denn so ist doch wohl statt filioli zu lesen.

<sup>13)</sup> Vgl. VII. 940 No. 5050. S. 946. No. 5056.

<sup>14)</sup> Melanthonis epistolae u. f. w. quae in Corpore Ref. desiderantur ed. Bindseil S. 329. No. 366.

<sup>15)</sup> Luther, aus dem Universitätsleben u. f. w. S. 345.

<sup>16)</sup> Allg. deutsche Biogr. XXV. 552 ff.

<sup>17)</sup> C. R. VII. S. XI.

<sup>18)</sup> VII. 1048 No. 5175. Melanthon an Johannes 5. August: te oro ut solitudinem istam patienter feras; fast die gleichen Worte 15. August VII. 1051 No. 5180.

jetzt soll er nachkommen, teils wegen der Gefahr der Ansteckung teils um der besseren Verpflegung willen; denn das heißt doch wohl propter victum.<sup>1)</sup> Wie es dann mit dem Hauswesen gehalten werden soll (de oeconomia), wird ihm Melanthon mündlich mitteilen.

Als Melanthon, vermutlich am 14. September,<sup>2)</sup> mit seiner auf 2 Tage nach Wittenberg herübergekommenen Gattin zu Wagen nach Torgau zurückkehrte, wird wohl Johannes mitgefahren sein. Wenigstens hören von jetzt an die in den vorangegangenen Wochen häufigen Briefe Melanthon's an Johannes auf. In unser Brief ist, soweit bis jetzt bekannt, überhaupt der letzte, den Johannes von seinem Herrn empfangen hat.

Am 3. April 1553<sup>3)</sup> ist er nach 34jährigem aufopferndem Dienste gestorben zu Melanthon's tiefstem Schmerz,<sup>4)</sup> geehrt durch einen Nachruf seines Herrn,<sup>5)</sup> eine außerordentlich zahlreiche Leichenbegleitung<sup>6)</sup> und eine Grabchrift in Distichen.<sup>7)</sup>

Camerarius hat ihm in „Melanthon's Leben“ ein schönes Denkmal gesetzt.<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 29 A. 8.

<sup>2)</sup> Oben S. 30. A. 2.

<sup>3)</sup> C. R. VIII. 64 f. No. 5364.

<sup>4)</sup> Ebd. 66 f., No. 5366. *Laerymae impediunt quo minus plura addam* fügt er einer kurzen Mitteilung von Johannes' Tod und Begräbnis hinzu.

<sup>5)</sup> 65 f. No. 5365.

<sup>6)</sup> Ebd. 65.

<sup>7)</sup> Strobels Ausgabe S. 41 f. Weitere Nachrichten über ihn giebt Strobel an dem oben S. 28 A. 9. bezeichneten Orte.

Professor Theodor Knapp.

hat sich zu entscheiden, ob man sich für die eine oder die andere Richtung entscheidet. Die Entscheidung ist von großer Wichtigkeit, da sie den Verlauf des Lebens bestimmt. Man sollte sich für diejenige Richtung entscheiden, die man am liebsten mag und in der man am besten arbeiten kann. Die Entscheidung sollte nicht leichtfertig getroffen werden, sondern sollte nach reiflicher Überlegung getroffen werden. Man sollte sich für diejenige Richtung entscheiden, die man am liebsten mag und in der man am besten arbeiten kann. Die Entscheidung sollte nicht leichtfertig getroffen werden, sondern sollte nach reiflicher Überlegung getroffen werden.

**Professor Theodor Knapp**

Die Entscheidung ist von großer Wichtigkeit, da sie den Verlauf des Lebens bestimmt. Man sollte sich für diejenige Richtung entscheiden, die man am liebsten mag und in der man am besten arbeiten kann. Die Entscheidung sollte nicht leichtfertig getroffen werden, sondern sollte nach reiflicher Überlegung getroffen werden. Man sollte sich für diejenige Richtung entscheiden, die man am liebsten mag und in der man am besten arbeiten kann. Die Entscheidung sollte nicht leichtfertig getroffen werden, sondern sollte nach reiflicher Überlegung getroffen werden.